

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 48 (1961)
Heft: 18

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7. In der Fastenzeit 1962 soll die neue Missionsaktion gestartet werden.

8. Über verschiedene Punkte wie Bibelwandbilder, Aufklärungsdienst in den

Lehrerseminarien, Tagungsbesuche, Auslandschweizer Schulen u. a. wird kurz orientiert.

Der Aktuar

verdanken. Nach der kurzen Erledigung der geschäftlichen Traktanden richtete sich H. H. Pater Dr. Hardegger, Präfekt am Kollegium Sarnen, in einem Vortrag über die Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus an die Versammelten. Eine erdrückende Zahl von äußeren Erziehungseinflüssen stürzt sich auf die heutige Jugend. Das Kind sieht selbst in der Stube im Bildschirm des Fernsehapparates schon die ganze Welt vor sich. Die ohnehin schon angespannte Entwicklung wird dadurch noch aufgepeitscht. Weil die Eltern für ihre Kinder keine Zeit mehr finden, entfernen sich diese immer mehr und fühlen den Drang zur Bande. Sie finden oft den Weg zum übermäßigen Sport, wo ihre körperliche Entwicklung gestört wird. Viele Familien stecken in einem inneren Konflikt, den sie gegen außen geschickt zu verwischen verstehen. Aber auf das Kind färbt er sich dennoch ab. Der Kampf gegen alle diese äußeren Gefahren kann nur auf Grund eines vertrauensvollen Kontaktes zwischen Eltern und Erzieher erfolgreich geführt werden. Mögen die begeisternden Worte dieses hervorragenden Pädagogen und erfahrenen Erziehers in einer segensreichen Zusammenarbeit verwirklicht werden!

R. M.

SCHWYZ. Bei uns sind die geistlichen religionslehrer vollständig gemeindeangestellte und beziehen deshalb auch ihr ganzes gehalt von der gemeindeverwaltung. Durch einen regierungsratsbeschluß zahlt der kanton nun an die religionslehrer eine teuerungszulage von 63 fr. je wochenstunde unterricht. Diese teuerungszulagen belasten den kanton mit 35973 fr. Zudem werden den finanzschwachen gemeinden 20 000 fr. als kantonaler beitrag an die grundbesoldungen der lehrer ausbezahlt.

Zu den lehramtskursen für berufstätige, die Schwyz mit Luzern durchführen will, meldeten sich ganze fünf anwärter.

Der bezirk Küsnacht a. R. hat kein schulzimmer und keine lehrkraft für eine 3. mädchensekundarklasse. Auch hier ist Luzern wieder unter den nothelfern. Die mädchen werden zum teil in die städtische sekundarschule, zum teil in eine privatschule geschickt. Eine notlösung, die wohl auf längere zeit nicht zu begrüßen wäre.

Im ganzen wirkt sich aber der lehrermangel bei uns viel gelinder als in anderen kantonen aus. Wir besitzen eben zwei seminarien in unseren gemarken. Das lehrerinnenseminar in Ingenbohl erklärte sich bereit, künftig die stellvertretungen in den gemeinden während der beiden wintersemester, beginnend mit dem eidgenössischen bettag, zu übernehmen. Das lehrerseminar in Rickenbach stellt den gemeinden die aushilfen während des sommersemesters.

S.

SCHWYZ. Über die aufnahme von Glarern ins seminar von Rickenbach SZ schlossen die beiden erziehungsdirektionen folgende vereinbarung ab:

1. Aus dem kanton Glarus stammende

absolventen der kantonschule Glarus, welche die abschlußprüfung im sinne der ausbildung am unterseminar, sowie schüler, welche die maturitätsprüfung bestanden haben, werden ohne aufnahmeprüfung ins oberseminar in Rickenbach SZ aufgenommen.

2. Schüler aus dem kanton Glarus, welche im lehrerseminar Rickenbach das unterseminar absolvieren, dort die abschlußprüfung mit erfolg bestanden haben und in das oberseminar übertreten, werden in finanzieller hinsicht vom kanton Glarus den in ziffer 1 genannten schülern gleichgestellt.

3. Der kanton Glarus leistet an die betriebskosten des lehrerseminars Rickenbach für jeden seiner schüler am oberseminar je einen jährlichen beitrag von 600 fr.

4. Die lehramtskandidaten des kantons Glarus sind am oberseminar in allen teilen, insbesondere betreffend aufnahmebedingungen, schulgeld und pensionspreis, denjenigen des kantons Schwyz gleichgestellt. Der kanton Glarus leistet für diese vergünstigung für jeden seiner schüler am oberseminar einen jährlichen separaten schulgeldbeitrag von 400 fr.

5. Dem erziehungsdepartement des kantons Glarus wird eine kopie des rechnungsabschlusses sowie ein jahresbericht zugestellt und das recht eingeräumt, den schulbetrieb, die examen und die patentprüfungen zu besuchen.

S.

LUZERN. Sektion Sursee. Leider besuchte nur eine kleine Schar der Vereinsmitglieder die Generalversammlung vom 13. Dezember im Hotel Kreuz, Sursee. Daß der Saal sich trotzdem teilweise füllte, war den Gästen aus dem Kreise der ehrw. Lehrschwestern und der Lehrerinnen zu

SOLOTHURN. Der Ruf nach Hilfsschulen. Vor mehr als zwei Jahren hieß das schulfreundliche Solothurner Volk eine vom Kantonsrat einmütig empfohlene Revision des Volksschulgesetzes gut. Danach wurden sowohl die *Sekundarschule* – eine Stufe zwischen der Primaroberschule und der bewährten Bezirksschule – wie die *Hilfsschule* – die Spezialschule für die weniger begabten Kinder – gesetzlich verankert. Damals wurde bei den Beratungen auch der Wunsch ausgedrückt, daß in möglichst vielen Gemeinden Hilfsschulen eingeführt und die bestehenden nach Bedarf ausgebaut werden. Zur Zeit bestehen Hilfsschulen in den Gemeinden Grenchen (7 Abteilungen), Solothurn (5), Biberist (2), Zuchwil (1), Balsthal (2), Oensingen (1), Olten (3) und Schönenwerd (1). Im Vergleich etwa zum benachbarten Kanton Aargau steht der Kanton Solothurn noch stark im Rückstand.

An Versammlungen der Lehrervereine, an Elternabenden und bei andern Gelegenheiten, nicht zuletzt auch in der Presse, wurde immer wieder auf die Notwendigkeit dieser Schulen hingewiesen

Aus Kantonen und Sektionen

und ihre Einführung gefordert. Im Bezirk Lebern propagierte Rektor Erwin Berger, Grenchen, die Idee der Spezialausbildung der schwächer begabten Kinder, die dem Unterricht der Normalschule nicht zu folgen vermögen und deshalb doppelt im Nachteil sind. Direktor Dr. Schneeberger vom Heilpädagogischen Seminar in Zürich betonte in einem wegweisenden Vortrag, daß das schwachbegabte Kind ein Anrecht auf eine *Sonderschulung* habe. Dieses Kind ist anders geartet, es arbeitet ungleich und weniger als die normal Begabten. Die Arbeit darf nicht durch Tempo und Lehrziel diktiert werden. Der durch einen speziell ausgebildeten Lehrer erteilte Unterricht ist auf die *begrenzte Leistungsfähigkeit* des Kindes abzustimmen. Die Erfahrungen, die bisher mit diesen Hilfsschulen gesammelt werden konnten, ermuntern zu weiterem Vorgehen im erstrebten Rahmen. Auf das *körperlich gebrechliche Kind* pflegt man weitgehend Rücksicht zu nehmen. Die *geistig* zurückgebliebenen Kinder müssen jedoch häufig noch ein armseliges Dasein fristen. Die Einweisung in eine Hilfsschule wird zu Unrecht als Schande empfunden. Eine körperliche Mißbildung steht weit weniger in Mißkredit. – Nach den Ausführungen des Kantonschulinspektors Ernst Heß setzt sich das Erziehungsdepartement überzeugt für diese Hilfsschulen ein. Hier wie bei andern Schulen wirkt sich allerdings der *Lehrermangel* noch nachteilig aus. Es fehlt an den erforderlichen, speziell ausgebildeten *Heilpädagogen*. Im Bezirk Lebern, der hier beispielhaft vorzugehen scheint, sind eine Gruppe von Heilpädagogen und die Herren Dr. med. Krebs und H. Schoch vom Gotthelfhaus in Biberist bereit, die hilfsschulbedürftigen Kinder zu überprüfen und das Vorgehen abzuklären. In begrüßenswerter Weise steht eine *schulpsychologische Arbeitsgruppe* mit einem Kinderpsychiater zur Verfügung. Wir möchten in diesem Zusammenhang auch auf die sorgfältig betreute *Beobachtungsstation „Bethlehem“* in Wangen bei Olten hinweisen. Hier werden auch behinderte Kinder beobachtet und Wege zur weitern schulischen und ärztlichen Betreuung aufgedeckt. Es gibt viele Eltern, die dankbar sind, daß sie sich fachmännisch beraten lassen können. O.S.

SOLOTHURN. *Lueg nit verby 1962*. Bereits im 37. Jahrgang erscheint der beliebte, von Bezirkslehrer Albin Bracher in Biberist

mit aller Sorgfalt und großem Verständnis betreute Kalender. Er nennt sich mit Recht ein Jahr- und Heimatbuch, bietet er doch eine Fülle interessanten und lehrreichen Stoffes. Der Verlag Werner Habegger AG in Derendingen stattete diesen empfehlenswerten Kalender vorzüglich aus. O.S.

ST. GALLEN. *Sektion „Linth“*. *Religion vor der Tür?* Der Laizismus in der Schule hat zu viel Ungutes angerichtet, als daß man ihn heute noch tolerieren dürfte. (Man hat die Religion als Freifach erklärt. In den Schulstunden selbst sind Sprache, Rechnen, Geometrie, Singen, Zeichnen, Turnen, Naturkunde, Geographie und Geschichte zu erteilen. Das schult den Menschen und bringt ihn zu höheren Leistungen und infolgedessen auch zu besserem Einkommen!) Aber einsichtsvolle Erzieher besonders der jüngeren Generation – und das ist überaus erfreulich – wollen dem Unterricht ein Fundament geben, das den Menschen formt. Die Religion soll nicht vor der Schultür bleiben, sondern den Unterricht durchdringen. Dieses Ziel des christlichen Profanunterrichtes hat die Sektion Linth des Schweizerischen katholischen Lehrervereins kurz vor Weihnachten an einer Studientagung im Tönierhaus in Uznach erneut beschäftigt. Präsident Ernst Kaiser, Lehrer in Rapperswil, führt diese Sektion mit wahrem Schwung und einer erfreulichen Initiative. Er konnte die Herren Dr. Oberholzer und Jakob Oehler, Rorschach, vom Administrationsrat begrüßen, der diese Kurstage restlos finanziert. Das Hauptreferat hatte Seminarlehrer Paul Rohner, Zug, übernommen. Unsere Schule bildet den ganzen Menschen keineswegs, wenn sie nur Wissen vermittelt. Wenn auch das Arbeitsprinzip die alte Lernschule verdrängt hat, so heißt es nicht, daß damit nur Gutes in die Schulen Einzug gehalten hat. Die Persönlichkeit ist über alle Methoden erhaben. Genau wie heute ein Kind methodisch raffiniert in die Naturkunde eingeführt wird, muß man es auch in die höheren Bildungsziele der Charakterbildung einführen. Gemüt, soziales Verhalten, Arbeitshaltung, Helfen, Nächstenliebe gedeihen nicht immer von selbst, sondern bedürfen einer weisen Schulung. Gründet sich diese Schulung auf dem Boden des Christentums, so ist der beste Erfolg gewährleistet. Wir haben nicht nur erfolgreiche Prüfungskandidaten heranzubilden, sondern viel mehr

noch sittlich wertvolle Menschen. Der Wertmaßstab in der Schule ist in den letzten Jahrzehnten (und bei modernen Methodikern auch heute noch) einseitig auf die Wissensvermittlung ausgerichtet gewesen. Es fehlte die Tiefe der Menschlichkeit.

In Arbeitsberichten erzählten dann Lehrer, wie man die Leitlinien in der praktischen Schularbeit verwirklichen kann. Lehrer Ernst Kaiser, Rapperswil, skizzierte anhand trefflicher Beispiele, wie man die Kinder auf der Oberstufe christlich unterweisen kann. Lehrer Erwin Knecht, Schmerikon, zeichnete einen reichen Katalog von lieben kleinen Dingen auf, die durchs Kirchenjahr hindurch den Unterricht christlich fundieren. Fr. Agnes Hugentobler, Jona, gab wertvolle Hinweise, wie man das Problem auf der Unterstufe anpacken kann.

Zum neuen Kassier wählte die Versammlung anstelle des zurückgetretenen, seit Jahren mit Auszeichnung wirkenden Sekundarlehrers Paul Schöbi, Uznach, neu Sekundarlehrer Zigerlig, Schmerikon. Administrationsrat Jakob Oehler dankte zum Schluß den Referenten für die große Arbeit und gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß diese über drei Stunden dauernde Tagung so gut, vorab von den jüngeren Lehrkräften, besucht worden war.

K.B.

ST. GALLEN. *Kantonalkonferenz der Lehrkräfte an ausgebauten Abschlußschulen*. Am 13. Dezember fand in St. Gallen die Kantonalkonferenz der Lehrkräfte an ausgebauten Abschlußschulen statt.

Zum Thema „Gruppenunterricht auf der Abschlußstufe“ sprach am Vormittag Prof. Dr. K. Widmer, Seminar Rorschach. Sein ausgezeichnetes Referat über die Bedeutung und das Wesen des Gruppenunterrichtes im allgemeinen gliederte sich einleitend in eine didaktisch-pädagogische, eine lernpsychologische und eine soziologisch-anthropologische Begründung.

Die Ursituation der Erkenntnis und des Lernens, wie wir sie beim Kleinkind antreffen, fehlt im Schulunterricht weitgehend. Das Kleinkind setzt sich mit der Umwelt spontan auseinander, es tritt mit Staunen und echten Fragen an die Welt, an den Gegenstand der Begegnung heran. In der Schule stellt das Kind oft keine spontane Fragen mehr. Vieles, was wir an den Schüler heranbringen, ist nicht erfragenswert. Durch eine raffinierte

Fragetechnik und durch ausgeklügelte Schülergesprächsrezeptchen versuchen wir noch etwas von der früheren genuinen Fragehaltung zu erhalten. Im Gruppenunterricht, in dem der Schüler in gemeinschaftlicher Arbeit durch selbständiges Tun und Forschen an den Lerngegenstand herangeht, entstehen echte Probleme, und er lernt durch Erfahrung. Durch diese neue Lehrform hat man sich die Erkenntnis der modernen Soziologie zunutze gemacht, daß durch die spontane Arbeitsteilung in der Gruppe das Vertrauen in den Mitkameraden wächst und jeder Beteiligte verantwortlich wird für seinen Arbeitsbeitrag. Die Gruppenbildung entspringt dem natürlichen, spontanen Bedürfnis des Kindes zur Vergemeinschaftung.

Gerade die entwicklungs- und sozial-psychologische Situation des Abschlußklassenschülers rechtfertigt diese Lehrform in ganz besonderem Maße. Er steht im Übergang von der Früh- zur Vollpubertät und weist meistens eine leichte Unterbegabung auf. Der Gruppenunterricht kann die Pubertätsstörungen nicht beheben oder heilen, ist aber seiner pädagogisch-psychologischen Diktion nach geeignet, Gegenkräfte zu aktivieren. Der Schüler wird zur Sachlichkeit erzogen, die Arbeitshaltung wird geschult, sein Selbstvertrauen gestärkt. Der Referent ging ganz besonders auf die praktischen Probleme des Gruppenunterrichtes in der Abschlußschule ein. Als langjähriger Praktiker mit großen Erfahrungen weiß er um die methodischen Erfolge dieser Lehrform, wenn die arbeitstechnischen und pädagogischen Voraussetzungen erfüllt sind. Dazu gehören die erzieherische und sachliche Vorbereitung des Lehrers, eine sorgfältige Einführung in den Gruppenunterricht, die saubere Organisation und klare Aufgabenstellung in der Schule und vor allem eine gründliche Auswertung der Gruppenresultate. Nicht unwichtig ist auch die Zusammensetzung und Führung der Gruppen.

Abschließend warnte der Referent davor, daß der Gruppenunterricht weder über noch unterwertet wird. Wir müssen uns des Instrumentalcharakters jeder methodischen Strömung immer bewußt bleiben. Man hat als Lehrer nicht einen guten Gruppenunterricht, man ist immer erst auf dem Weg dazu. Man ist nicht ein guter Erzieher, man ist immer erst auf dem Weg dazu.

Am Nachmittag orientierte Josef Benz,

Lehrer, Rorschach, die Versammlung über die Organisation der Volksschul-Oberstufe in anderen Kantonen. Er ging dabei besonders auf die Verhältnisse von Zürich, Solothurn und Bern ein. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß überall dort, wo eine Neuorganisation der Oberstufe stattfand, die Ansicht vertreten wurde, daß die Oberstufe in drei Abteilungen zu führen sei. Heute, wo bei uns die Sekundar- und Abschlußschulen oft mit zu vielen schwachen Schülern belastet sind, werden wir uns über kurz oder lang mit diesen Fragen beschäftigen müssen. Es geht dabei um die Gewissensfrage: Wollen wir uns weiterhin bemühen, Mittel und Wege zu suchen, um unseren Schülern diejenigen Verhaltensweisen, Fähigkeiten und Kenntnisse beibringen zu können, damit sie in einer stark gewandelten Welt erfolgreich bestehen?

Nach diesem Referat schloß der Leiter der Tagung, Erziehungsrat Lötscher, den offiziellen Teil der Kantonalkonferenz und übergab die Leitung Werner Hörler, dem Präsidenten der Kantonalen Arbeitsgemeinschaft der Abschlußklassenlehrer. In der anschließenden Besprechung interner Probleme wurde mit Genugtuung vom Beschuß des Erziehungsrates Kenntnis genommen, daß ab Frühjahr 1962 die schriftliche Prüfung für die 7. Klasse wegfällt. Mit der Erweiterung des Vorstandes der Kantonalen Arbeitsgemeinschaft auf sieben Mitglieder und einem Schlußwort des Präsidenten fand die Kantonalkonferenz 1961 ihren Abschluß.

E.St.

14. April 1962 Kurse für Leiter von Skitouren und Skilagern, mit Einrücken am 9. April abends.

Kursorte: Bivio und Schwarzenbach ob Kandersteg.

Die Teilnehmer müssen gute Skifahrer sein. Auf der Anmeldung haben sie anzugeben, ob sie als Leiter oder Mitleiter von Skilagern oder Touren tätig sind.

Entschädigungen: 5 Taggelder à Fr. 7.–, 5 Nachtgelder à Fr. 4.– und Reise kürzeste Strecke Schulort–Kursort.

Für die Anmeldung ist das Formular beim Präsidenten des Kantonalverbandes oder der Sektion oder bei Max Reinmann, Hofwil BE, zu verlangen. Das vollständig ausgefüllte Formular mit der Bestätigung durch die Schulbehörde ist bis Samstag, den 10. März 1962, an Max Reinmann, Hofwil BE, zu senden. Alle Interessenten erhalten bis zum 24. März Antwort. Wir bitten, von unnötigen Anfragen abzusehen.

Lausanne, Dezember 1961

Der Präsident der TK:
N. Yersin, Lausanne

38. Turnlehrerkurs an der Universität Basel 1962/63

Das Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt beabsichtigt im Studienjahr 1962/63 die Durchführung des 38. Turnlehrerkurses zur Erlangung des eidg. Turn- und Sportlehrerdiploms I. Dieser Kurs wird nochmals einjährig durchgeführt. Für die Teilnahme ist der Besitz eines Maturitätszeugnisses oder Lehrerpatents erforderlich.

Anmeldungen sind bis Ende März 1962 zu richten an: Sekretariat der Turnlehrerkurse, Sportbüro der Universität Basel, Kollegienhaus, Petersplatz 1, Basel.

Mitteilungen

Schweizerischer Turnlehrerverein

Kurse des STLV im April 1962

Der Schweiz. Turnlehrerverein organisiert im Auftrage des EMD vom 10. bis

Handbibliothek des Pädagogischen Instituts der Universität Freiburg

Das Total unserer Sammlung betrug am 31. Dezember 1961 Fr. 1114.50. Ein-